

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Redaktion und Expedition
Emm, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 258

Bad Emm, Donnerstag den 4. November 1915

67. Jahrgang

Weiterer russ. Rückzug bei Czartorysk. — Gegen Nisch.

2. B. Großes Hauptquartier, 3. Nov. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.
Im Souchez-Bach (nordöstlich des gleichnamigen Ortes) ein vorgehobenes der Umfassung ausgehendes Graben von etwa 100 Meter Breite nachts planmäßig angelegt.
Nördlich von Peronne mußte ein englisches Flugzeug im unfernen Infanterie landen. Der Führer (ein Offizier) gefangen genommen.

665 Russen gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Die Dünaburg weichen die Russen ihre Angriffe bei Illuxt und Garbanowka wurden sie abgewiesen. Diermal stürmten sie unter außerordentlichen Verlusten vergebens gegen unsere Stellungen bei Gateni an. Zwischen Swenten- und Ilsen-See unsere Linie zurückgebogen werden; es gelang dort nicht, das Dorf Mikulskitz zu besetzen.

Gruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen von Bayern.

Die Lage ist unverändert.
Gruppe des Generals von Linzungen:
Der Dünaburg-Kanal wurde ein feindlicher Vorstoß gegen die Linie von Maritschi abgeschlagen.
Nördlich der Straße Wisbo-Czartorysk sind die Russen erneut zu weiterem Rückzuge gezwungen. 660 Mann sind gefangen genommen. 3 Maschinengewehre erbeutet.
Die Truppen des Generals Grafen von Bothmer kämpften im Nordteil von Siemikowce.

An 2000 Serben gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist beiseit. Die Straße Cacac-Kragujevac ist seitens der Serben seit der Morava leidet der hartnäckigen Widerstand. In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, mehrere 1000 Gewehre, viel Munition und Material erbeutet.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals von Gallwitz machten gestern 350 Gefangene und erbeuteten viel Material. — Die Armee des Generals von Gallwitz in den letzten 3 Tagen 1100 Serben gefangen.

Die Armee des Generals Vojadjeff hat westlich der Straße Zajecar-Paracin den hartnäckigen Widerstand der Serben gebrochen. 230 Gefangene gemacht und viel Material erbeutet. Südwestlich von Kragujevac vertrieben die bulgarischen Truppen, haben den Brückenkopf genommen, den Surliski-Timol überbrücken und dringen über den Nles-Berg (1327 Meter) und den Njabatatale (1369 Meter) nach dem Njabatatale vor. Die im Njabatatale vorgehenden Kräfte werden überlegenem Angriff aus. Der Bagob-Berg von Bela-Palanka ist behauptet.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 3. November (Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht am 3. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.
Kämpfe an der Sirva dauern an. Die Russen sind in der Nacht von Buczacz nach einwärts gedrungen. Nördlich von Buczacz brach ein russischer Angriff unter unserm Feuer zusammen. Nördlich von Buczacz wurde den ganzen Tag erbittert um den Ort gekämpft. Der gestern mitgeteilte Gegenangriff der russischen Truppen führte nach wechselvoller Gefechtsentwicklung zur Vertreibung der Russen aus dem Ort. In der Nacht griffen neue russische Kräfte an. Einige Häusergruppen wieder verloren gingen. Nördlich von Siemikowce sind Kämpfe

Die unter dem Befehl des Generals v. Linzungen stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte brachen mit ihrer Stoßgruppe bei Bielcow, westlich von Czartorysk in die russische Hauptstellung ein. Es wurden 5 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Somit ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre auf Görz gerichteten Anstrengungen an der Front von Plava bis einschließlich des nördlichen Abschnittes der Hochfläche von Dobersdo ununterbrochen fort. Gestern griffen wieder sehr starke Kräfte ein. Sie wurden überall abgewiesen. In diesen Kämpfen verloren mehrere italienische Regimenter die Hälfte ihres Bestandes. Heute nach Mitternacht warf ein Luftschiff zahlreiche Bomben auf die Stadt Görz ab.

An den übrigen Teilen der Südwestfront fanden keine bemerkenswerten Ereignisse statt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die gegen Montenegro kämpfenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte erstürmten südlich von Ribovac die auf feindlichem Gebiet liegende Höhe Bobija und drei andere von den Montenegrinern sehr verteidigte Berggipfel. Beim Sturm auf die Bobijastellung wurde ein 12-Zentimeter-Geschütz italienischer Herkunft erbeutet.

Von den in Serbien operierenden verbündeten Streitkräften rückte eine österreichisch-ungarische Kolonne in Uscie ein. Andere 1. und 2. Truppen stehen südlich und südöstlich von Cacac im Gefecht.

Südlich der von Cacac nach Kragujevac führenden Straße und auf den Höhen südöstlich von Kragujevac sowie nördlich und nordöstlich von Jagodina gewinnen die Angriffe der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte trotz des zähesten gegnerischen Widerstandes überall Raum. In Kragujevac wurden 6 Geschütze, 20 Geschützrohre, 12 Minenwerfer, einige tausend Gewehre und viel Munition und Kriegsgerät erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Um Kragujevac.

Das deutsche Truppen eroberten, haben erlittene Kämpfe stattgefunden, da die Serben dem Vormarsch unserer Heere auf die wichtige Festung den hartnäckigsten Widerstand entgegensetzten. Kragujevac, die alte Hauptstadt der serbischen Könige, ist die zentrale Festung des nordserbischen Verteidigungssystems. Die nahezu 1200 Meter hohen Rudnik-Berge sind ihr als natürliches Bollwerk vorgelagert, die Höhenstellungen von Gorna Milanova, die gleichfalls erstürmt werden mußten, deckten ihre westliche Flanke, während im Norden der schwierige Abschnitt der Steimka-Poljaba von unseren Truppen überwunden werden mußte. Mit der Räumung der Festung durch die Serben sind den siegreichen Deutschen die großartigen Arsenale und Waffenfabriken, die in Kragujevac untergebracht waren, in die Hand gefallen. Dem tapferen serbischen Heere bleibt nichts anderes übrig, als sich und standhaft fechtend, langsam gen Südwesten abzugeben, um so zu retten, was noch zu retten ist, denn der Druck der bulgarischen Armee an der Ostgrenze Serbiens ist seit dem Fall der Timok-Festungen mächtig angewachsen. Unsere Verbündeten gewinnen dort schnell an Raum. Der Zeitpunkt für die letzte, entscheidende Schlacht! — eine Schlacht, die nach menschlichem Ermessen kaum anders als mit dem Zusammenbruch des serbischen Heeres enden kann — steht nach der Meinung des militärischen Mitarbeiters der Frankf. Ztg. unmittelbar bevor, wenn die Serben ihren mehr passiven Widerstand überhaupt noch einmal in eine große aktive Schlacht handlung verwandeln können und wollen. Sie haben bisher getan, was sie konnten: sie haben mehr als drei Wochen lang Stand gehalten und ausgeharrt, aber sie warten vergebens, denn diese Zeit ist verstrichen, ohne daß etwas geschehen wäre, was den Serben eine ernsthafte Hoffnung auf Rettung durch ein Hilfsheer der Entente hätte bringen können. Wie die Mäcker eines Uhrwerks griffen die von den drei Donau-Übergangsstellen und von der bulgarischen Grenze ausgehenden Operationen ineinander ein, so daß der Vormarsch gegen Kragujevac in umfassender Weise durchgeführt werden konnte, nachdem sowohl die Armee Gallwitz wie die vom Feldmarschall-Leutnant Kövess mit starken Vorstößen kämp-

fend Raum gewonnen hatte. Obwohl die letzten Tage durch Tag und Nacht strömenden Regen brachten, so daß die Straßen mit Schlamm überflutet waren und sich von den Bergen in die Täler zu bewegen schienen, konnten sie nicht einmal den allgemeinen Vormarsch stören. Sehr schwer war es im Berggelände nördlich des Rudnik, um dessen Besitz deutsche Truppen kämpften, da der 1169 Meter hohe Berg mit seinen davor gelagerten Kluppen und Felsenzügen von den Serben zähe verteidigt wurde. Auch um den Besitz des Dorfes Gumic und die in seiner Mitte liegende Kirche mit Friedhof tobten heftige Gefechte. Die Serben stemmten sich dort unserm Vordringen an der auf Kragujevac führenden Straße entgegen. Die Straße wurde, nach Meldungen des Kriegsberichterstatters der Nordb. Allg. Ztg., ebenfalls von deutschen Truppen freigezogen. Artillerie unterstützte den Angriff auf das lebhafteste, und über den Besitz des Dorfes Gumic entschied beim Sturmangriff das Bajonett.

Die Rede Asquiths im Unterhause.

London, 2. Nov. (Reuter.) Ministerpräsident Asquith gab in dem gedrängt vollen Hause, von warmem Beifall begrüßt, seine mit Interesse erwartete Erklärung ab. Er sagte, er werde der Nation so weit als möglich die gegenwärtige und die zu erwartende Lage schildern. Die Nation sei heute ebenso entschlossen, den Krieg bis zu einem erfolgreichen Abschluß fortzuführen, wie je, und habe der Regierung alle Mittel zur Erreichung des Zieles anvertraut. (Lauter Beifall.) Der Horizont sei zwar teilweise bewölkt gewesen, die Aussicht habe sich aber geklärt; man brauche einen grenzenlosen Vorrat an Mut und Geduld. Es gebe eine kleine Coterie berufsmäßiger Klageweiber (Whimperers), aber das Volk als Ganzes ermangele nicht der Eigenschaften, die er erwähnt habe. Asquith sprach weiter von den gigantischen militärischen Errungenschaften des Landes, das niemals den Ehrgeiz besessen habe, eine Militärmacht zu sein. Die Flotte habe riesige Uebersee-Operationen mit einem Verlust an Menschenleben ausgeführt, der bedeutend weniger als ein Zehntel Prozent ausmache; sie habe alle Meere von den deutschen Kriegs- und Handelschiffen gesäubert. Die deutschen Taten zur See seien auf sporadische und stets abnehmende Anstrengungen verstoßener Unterseeboote reduziert worden. Die Lage an den Dardanellen werde von der Regierung auf das sorgfältigste erwogen, nicht als isolierter Gegenstand, sondern als Teil einer größeren strategischen Frage, die durch die jüngsten Entwicklungen auf dem Balkan aufgeworfen wurde. Asquith wies darauf hin, daß alle Schritte nach Beratung mit den Alliierten getan worden seien, — „da wir“, sagte der Premierminister, „im Gegensatz zu den Deutschen nicht das Eigentum unserer Verbündeten hinter ihrem Rücken verjagen.“ Es bestand ein gewisser Grund, bis zum letzten Augenblick zu glauben, daß Griechenland seine Vertragsverpflichtungen gegenüber Serbien erfüllen würde. Venizelos erklärte am 21. September Frankreich und Großbritannien um 150 000 Mann, wobei abgemacht war, daß Griechenland mobilisiere, aber erst am 2. Oktober stimmte Venizelos der Sendung britischer und französischer Truppen unter formellem Protest zu. Am 4. Oktober erklärte Venizelos, Griechenland müsse an dem Vertrage mit Serbien festhalten. Der König versagte diese Erklärung, und Venizelos dankte ab. Die neue Regierung weigerte sich, die Neutralität aufzugeben, obwohl sie den Wunsch ausdrückte, mit den Alliierten auf freundschaftlichem Fuße zu stehen. Asquith wiederholte sodann den Ausdruck Lloyd Georges bezüglich der drei Funktionen, die Großbritannien als Teilhaber der Entente zu erfüllen habe, und sagte, sich der finanziellen Aufgabe zuwendend, die Finanzlage sei ernst. Er wies darauf hin, daß Großbritannien allein unter den Kriegführenden fortfahre, Gold auf den Markt zu bringen, und fügte hinzu, England könne trotz seines Reichtums und seiner Ölquellen die Finanzlast nicht länger tragen, außer, wenn von Seiten der Regierung und der Einzelpersonen die peinlichste Sparsamkeit geübt werde. Er sei kein Pessimist in dieser Beziehung. Die Lage Englands sei im Vergleich zu derjenigen Deutschlands günstig. Deutschland verbrachte weit mehr, als es erzeugen oder exportieren könne. Seine Lebenshaltung sei auf einen Punkt herabgedrückt, wo eine geringe oder gar keine Reserve mehr übrig bleibe. Bezüglich der Rekrutierung sagte

der bei der Anstellung des Personals die
Wahlmänner Gesinnungsschnüffler walten lasse. Wenn es
einmal zu durchgreifenden Untersuchungen käme,
würde diese eine geradezu katastrophale Wirkung haben.

Rumänien.

Was Rumänien Deutschland verdankt,
berichtet M. A. Nachtigal, der Vorsitzende im Verwaltungs-
rat der rumänischen Hauptkass für Handwerker. Verständ-
lich würdigt Nachtigal die besonderen Eigenschaften des
Volkes, die den Weg des beispiellosen Auf-
stieges bereitet haben, und er mahnt seine Landsleute,
an Deutschland ein Beispiel zu nehmen. Mit Entschie-
denheit weist er darauf hin, daß Rumänien seinen
Aufschwung und seinen Reichtum der deut-
schen Unterstützung verdanke. Nachtigal schreibt
aus der Köln. Ztg. u. a. folgendes: Der Kapitalverleiher,
der frei und großmütig seinen Beutel für die Bedürfnisse
eines Landes öffnete, war das deutsche Volk. Wer hätte
dieses helfen sollen? Frankreich, das selbst an amerikanischen
Banken appelliert? Frankreich, das in Russland Milliarden
für den Bau von Eisenbahnen anlegte, die nicht gebaut wur-
den, und für Neuordnung des russischen Heeres, das dennoch
im alten Schlendrian blieb. England, das, um den Kurs
seiner Emigration zu behaupten, seinen großen finanziellen An-
sehen gebietet, die neuen Werte mit einem höheren Kurs
als der tägliche Kurs ist, zu lombardieren? Gewiß nicht!
Deutschland hat uns Geld gegeben, und zwar
unabhängig gegeben! Die Deutschen hatten Vertrauen zu
uns. Die deutsche Ausfuhr in Rumänien beträgt heute die
jährliche Summe von 149 Millionen Mark Ware, die auf
Kredit gegeben wurde, und zwar kein Kredit von ein, zwei,
drei Monaten, sondern lange Kredite von sechs Monaten
und mit der Möglichkeit, sie auf ein Jahr zu verlängern.
Der Kaufmann in Rumänien weiß, daß, sobald das Ver-
trauen und die Sympathie der deutschen Häuser gewonnen
sind, man Ware für Hunderttausende von Mark bestellen
und erhalten konnte. Was tat Frankreich dagegen? — Wie-
sche Gutsherren, rumänische Kaufleute und wieviele ge-
lehrte und gegenwärtige Minister haben die mit Hilfe des
„Kreditwärtigen“ deutschen Kapitals gegründeten Banken
am Bankrott, Untergang und Selbstmord gerettet? Ich
kann sie nicht angeben, aber ich besitze eine ganze Liste —
sollte ich gezwungen werden, so werde ich sie nennen —
wichtigen, die heute in den Versammlungen und Zeitungen
um das deutsche Kapital donnern und schreien, und die
Anhang von diesen Banken mit deutschem
Kapital erhalten wurden und heute gerade dank
dem Kapital angesehenen Männer sind. Nachtigal wendet
sich dann den französischen Bankgründungen zu und den
ihnen Unternehmungen des französischen Kapitals im
Land, er kommt zu keinem günstigen Urteil über die
Tätigkeit der Bereitwilligkeit Frankreichs, Rumänien zu
helfen. Dann schließt er seinen Aufsatz mit diesen Worten:
„Das ist die Lage. Um auf unsere, oben erwähnten Worte
hinzukommen, stellen wir allen denjenigen, die mit klarem
Verstand urteilen, allen, die um das Gedeihen, das Wohl
in die Zukunft des Landes befragt sind, die Frage —
sollten sie, darüber nachzudenken —, ob es nicht besser
für uns zu sein und aus der ganzen Ent-
wicklungsgeschichte des deutschen Volkes
eine nützbringende Lehre zu ziehen und vor
dem, anstatt fruchtlose Erörterungen in Zeitungen und
öffentlichen Versammlungen zu führen und ihm unbegrün-
dete Anklagen entgegenzuschleudern, diesem Titanen-
kampf unsern Dank zu beweißen.“

Ägypten.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Lugano: Aus
Ägypten eingetroffene Reisende berichten der Tribuna
dort, daß die Engländer am Suezkanal gewal-
tige Vorbereitungen gegen einen etwaigen türkisch-
arabischen Angriff getroffen haben. Große Anlagen seien ge-
baut worden, um links des Kanals weite Büten-
felder unter Wasser setzen zu können.

Aus Frankreich.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Genf: Clemen-
taux bezeichnet den in Bildung begriffenen Pariser
Kriegsgeneralstab für die See- und Flotten des Vier-
bundes als ein jeder zweckdienlichen Aktion
überdrüssiges Säbel-Parlament.

Aus England.

London, 3. November. Der Politiker Gibson Com-
mings greift in der Morning Post das leuchtende Amt an:
erklärt, es habe in diesem Kriege völlig versagt, so-
wohl in der Balkanpolitik als in der Unfähigkeit, sowie Man-
nern an Kenntnissen und an Urteil gezeigt. Bismarck sagt zum
Beispiel: Bei diesem völligen Versagen ist es unabweisbar,
daß Sir Edward Grey, Lord Crewe und Sir
John Lubbock in dieser größten Krise die Leitung der aus-
wärtigen Politik nicht länger anvertraut bleiben kann, und
daß England, wenn diese Männer nicht alle befristet
werden, in die größte Gefahr, vielleicht ins Unglück gestürzt
werden.

Sie beißen auf Granit.

London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Daily
Mail schreibt in einem Leitartikel: Der veröffentlichte
Bericht French hinterläßt den Eindruck, daß ein
Angriff des Kriegs erreicht wurde, in dem neue Methoden
angewandt werden. Die Briten drängten die Deutschen
zu großen Opfern zurück, durchbrechen aber nicht die Linie.
Die Deutschen ebenfalls. Der Unterschied ist, daß die
deutschen Armeeen in Flandern beißen auf Gra-
nit, die Deutschen ebenfalls. Der Unterschied ist, daß die
deutschen Armeeen prompt gemäß dieser Erkenntnis handelten, wäh-
rend wir wieder alte erfolgreiche Pläne versuchten.
Die Deutschen verdanken ihre Leistungen der Tatsache, daß
sie in ihrem Generalstab ein zentrales und strategisches
Organ besitzen.

WTB. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Blätter
beschäftigen sich mit dem deutschen Großen Gene-
ralstab. Die früheren Berliner Korrespondenten der
Times und der Daily Mail bringen Artikel darüber. Der
Artikel der Daily Mail schließt, England könne ihn
nicht nachmachen.

Amerika.

In dem verstorbenen Hermann Ridder,
dem Herausgeber der New Yorker Staatszeitung, verliert
das Deutschland in Amerika einen tapferen Vorkämpfer.
Trotz seiner 64 Jahre, trotz seiner körperlichen Leiden ist
dieser Mann bis zuletzt offen für die deutsche Sache in Wort
und Schrift eingetreten. Vom Ausbruch hatte sich der
Verstorbene zu dem einflussreichen Besitzer der angesehensten
New Yorker Zeitung durch Fleiß und eiserne Energie hinauf-
gearbeitet.

Aus Persien.

WTB. Teheran, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung
der Petersburger Tel.-Agentur. Der russische Gesandte teilte
im Auftrage seiner Regierung der persischen Regierung mit,
daß, wenn sich die Gerüchte über den Abschluß eines
Sondervertrages zwischen Persien, Deutsch-
land und der Türkei bestätigen, das englisch-russische
Abkommen, das auf dem Grundjah der Erhaltung der Un-
abhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens beruhe, sofort
seinen Zweck verliere. Die Erklärung des Gesandten gelte
nicht nur für das gegenwärtige Ministerium, sondern auch
für jede andere persische Regierung, die das Schicksal ihres
Landes mit dem Feinde Russlands verknüpfen sollte.

Italien.

Lugano, 3. Nov. (Zenf. Bln.) Die italienische Presse
sucht, den Rücktritt Sjaionolos mit Gründen der inneren
Politik zu erklären. Nur Popolo d'Italia greift Sja-
ionolo maßlos an. Das Blatt schreibt ihm die Schuld
an der heutigen Lage zu. Sjaionolo habe früher,
als die Russen noch in den Karpathen standen, die berech-
tigten Forderungen Rumäniens verteidigt, deshalb sei
Rumänien neutral geblieben.

WTB. Mailand, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Corriere
della Sera meldet aus Turin, daß fünfundvierzig
Millionen neue Zehnlirenscheine an die Banca
d'Italia abgehandelt worden sind.

Ein Kriegszuschlag zur preussischen Einkommensteuer?

In verschiedenen deutschen Bundesstaaten, in Bayern
und Sachsen zum Beispiel, sind Steuererhöhungen bereits
angekündigt, und die gesetzgebenden Körperschaften dieser
Bundesstaaten werden sich in der nächsten Zeit mit dieser
bedeutungsvollen Frage beschäftigen. Die durch den Krieg
bedingten außerordentlichen Aufwendungen erklären die
Steuererhöhungen ohne weiteres. Auch in Preußen wird
man, wie verlautet, um eine solche Maßregel kaum her-
umkommen. Für den Fall, daß sie sich als unumgänglich
erweisen sollte, ist die Erhebung eines Kriegszuschlags zur
Einkommensteuer in Aussicht genommen. Der Zuschlag
würde vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres an er-
hoben werden.

Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel.

WTB. Berlin, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Der Beirat der
Reichsprüfungsstelle für die Lebensmittelpreise setzte am
26. Oktober in seinem Ausschuss für Vieh, Fleisch, Wurst-
waren und Fische die Beratungen unter dem Unterstaats-
sekretär Richter fort. Die in Aussicht gestellte baldige
Preisregelung von Schlacht Schweinen und
Schweinefleisch fand allgemeine Zustimmung. Dabei
wurde betont, daß der Anreiz zur Aufzucht von Ferkeln
nicht unterdrückt werden dürfe. Für Großvieh sei eine
sofortige Preisregelung nur vereinzelt gewünscht worden,
aber für den Fall unberechtigter Preissteigerungen soll
trotz der vorhandenen Schwierigkeiten ein Eingreifen auf der
Grundlage der jetzigen Preise vorgeschlagen werden, ebenso
gegebenenfalls eine Festsetzung von Mindestgewichten
für Rindviehschlachtungen. Angeregt wurde auch
eine baldige Regelung der Preise auf dem Gebiete des
Wildhandels. Eine Fleisch- und Fettver-
brauchsregelung in Gastwirtschaften wurde
in Aussicht gestellt und eine Erweiterung dieser Regelung
mehrfach gewünscht. Ueber die Verringerung der Preise für
Schlacht Schweine und Schweinefleisch und über die Span-
nung zwischen beiden Preisen fand eine eingehende Aus-
sprache statt.

Kleine Chronik.

Köln, 3. Nov. Heute nachmittag wurden nach einer
Trauerfeier im Hause die sterblichen Überreste des Ver-
legers der Kölnischen Zeitung, Dr. Neben Du Mont
zu Grabe getragen. Anwesend waren u. a. der Präsident
des Reichstags, der Oberpräsident Dr. Kom-
m (Goblenz) als Vertreter des Oberpräsidenten und Vertreter
zahlreicher wirtschaftlicher Vereinigungen und solcher, denen
der Verstorbene durch seinen großen Wohltätigkeitsinn
nahestanden hat. Chefredakteur Bosse widmete im Namen
der Redaktion und der Angestellten des Verlags einen
herzlichen Nachruf.

Telephonische Nachrichten.

Zum Donauübergang bei Orsova.

WTB. Berlin, 4. Nov. Ueber die Fahrt des Her-
zogs Adolf Friedrich von Mecklenburg nach
Sofia bringt das V. L. einen Bericht, in dem der Donau-
übergang bei Orsova anschaulich geschildert wird. Drei
Tage dauerte die romantische Fahrt durch Serbien nach

Sofia. In Wahrheit habe sich der Herzog den Uebergang
über die Donau mit seinen Soldaten selbst erkämpft. Er
habe auch als erster das Fort Elisabeth am jerbischen
Donauufer südlich von Orsova betreten; er habe eine
Stunde mit einem deutschen Unteroffizier allein sich darin
aufgehalten. Der Adjutant des Herzogs, Oberleutnant
Scholbind — derselbe, den die Franzosen seinerzeit bei
Reims gefangen nahmen und wegen Spionage zum Tode
verurteilt hatten, berichtete dem Vertreter des V. L. über
den Donauübergang u. a. folgendes: Im ersten Ponton
setzte der Adjutant des Herzogs über. In der zweiten
Bootskoppel folgte der Herzog selbst. Die Boote wurden
wie rasend beschossen. Zwei Mann im Boot traf die töd-
liche Kugel.

Die Engländer kapern griech. Schiffe.

WTB. Athen, 4. Nov. Die hiesigen Blätter melden
aus Saloniki: Englische Schiffe kaperten im Ägä-
ischen Meere zahlreiche griechische Segelschiffe,
die mit Kriegsbrennstoffen für Bulgarien beladen waren.

Bulgarischer Vormarsch über Beles.

WTB. Berlin, 4. Nov. Der Vormarsch des bulgari-
schen Heeres über Beles hinaus dauert, wie die
Blätter übereinstimmend melden, fort. Die Nachricht,
daß Monastir bereits von den Bulgaren besetzt sei, ist
unbestätigt.

Die Kämpfe an der Strypa u. am Str.

WTB. Berlin, 4. Nov. Die Angriffe der
Russen an der Strypafront haben sich ausgedehnt,
blieben aber vergeblich. Am Str. warfen deutsche
und österreichisch-ungarische Truppen die vordringenden
Russen auf den Brückenkopf Kiew-Kowel zurück.

Die engl. Munitionswerkstätten.

WTB. London, 4. Nov. Lloyd George teilte im
Unterhause mit, daß 1316 Munitionswerkstätten
unter Aufsicht der Regierung stehen. Premier-
minister Asquith kündigte an, eine neue Kreditvor-
lage werde dem Hause in nächster Woche vorgelegt werden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Vom Lande, 30. Oktober. Schweine-
schlachten werden, wie man hört, zurzeit in auffallend
großer Zahl seitens der Schweinebesitzer vorgenommen, na-
mentlich aus Furcht vor der Futterbeschlagnahme. Es sei
darauf hingewiesen, daß eine solche Maßnahme gar nicht
in Aussicht gestellt ist; dann würde durch die Schlachtungen
eine Beschlagnahme auch nicht verhindert werden können.
Daß die vorzeitige Schlachtung der Schweine, ehe diese
die Vollreife erlangt haben, doch nur eine Vermehrung der
Fettmenge verhindert und gerade dadurch zu der gefürchteten
Beschlagnahme führen kann, müßte doch bei ruhiger Ueber-
legung jedem klar werden. Darum keine übereilten
Schlachtungen vornehmen!

!: Wiesbaden, 3. Nov. Nach Mitteilung der Regie-
rung sind in unserem Bezirk bis jetzt 100 Volksschul-
Lehrer gefallen, von denen 11 im Rang eines Leut-
nants der Reserve standen, 8 waren Offizier-Stellvertreter,
8 Vizefeldwebel, 30 Unteroffiziere und 43 Gemeine.

!: Oberursel, 2. November. Der Krieg hat der Fa-
milie des Fabrikarbeiters B. Michel alle drei Söhne entzissen.
Zwei fielen als Angehörige des gleichen Kavallerie-Regiments;
einer starb den Heldentod im jugendlichen Alter als Musketier.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, der 4. November 1915

!: Kriegsunterstützung. Der Staat hat die nach § 5
des Reichsgegesetzes vom 28. Februar 1898 bezw. 4. August 1914
an die Kriegsfamilien zu zahlenden Mindestsätze der Familien-
unterstützung für die Monate November bis einschließlich April
auf 15 M. für die Ehefrauen und 7,50 M. für die Kinder und
sonstigen unterstützungsberechtigten Personen erhöht. Bekannt-
lich zählt die Stadtgemeinde Bad Ems den in Betracht kom-
menden Personen einen Zuschuß von 50 Proz. der Mindest-
sätze. Die städt. Körperschaften haben in dankenswerter Weise
beschlossen, daß auch von den erhöhten Beträgen der Zuschuß
bezahlt werden soll. Es erhält demnach eine Ehefrau 22,50
M., jedes Kind 11,25 M. und die sonstigen unterstützungsberech-
tigten Personen ebenfalls 11,25 M.

!: Das Eisenerz. Unteroffizier Rudolf Höbner
aus Kemmenau, im ersten Gardebataillon zu Fuß, erhielt
wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerz
Kreuz.

!: Auszeichnung. Dem Leibgrenadier Arnold Gesshard
aus Königsberg i. S., z. J. 34 im Res.-Baz. Imhoff, wurde
die Sächsisch-Friedrich-August-Medaille in Bronze für Tapfer-
keit vor dem Feinde verliehen.

!: Zum Versenden der Liebesgaben werden Asten, Klein
und groß, gewünscht von der Sammelstelle in der Alten
Post. Es geht an die Einwohner die Bitte recht viele Asten
dorthin abzuliefern.

!: Alte Konservenbüchsen. In den nächsten Tagen sol-
len die gesammelten alten Konservenbüchsen von hier ab-
geschickt werden. Da die eingegangenen Mengen eine Baggage-
ladung noch nicht erreicht haben, wird hiermit aufgefordert,
etwa noch vorhandene alte Konservenbüchsen in den nächsten
Tagen im Rathaushof abzuliefern.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 4. November 1915.

!: Der Vaterländische Frauenverein hat von den bei
ihm eingegangenen Geburtstagsgaben an die Kaiserin nach
Auscheidung von ungefähr 1140 Kg. eingelegtem Obst
und Törtchen und 20 K. Fruchtsaft an die hiesigen Lazarette,
1157 Kg. an eingelegtem Obst, 90 K. Fruchtsaft und 12

Kg. Honig an die Sammelstelle nach Wiesbaden gefandt und dabei den Wunsch ausgesprochen, es möchten vor allem mit diesen Waben die besonders bedürftigen, im Osten kämpfenden Truppen bedacht werden.

Nus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 4. November 1915.

„Kriegsfürsorge.“ Die Stadtverwaltung, die bekanntlich in der Kriegsfürsorge eine rege und dankbare Tätigkeit entwickelt, hat vorgestern an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer Briefe kostenlos verteilen lassen. Gestern ließ sie wieder einen Verkauf von Kinderseife, Pfd. zu 1.20 M., in der Mehrgerei Gutz veranstalten. Hierzu war der Andrang infolge der Seifenknappheit ein solch großer, daß trotz der bezogenen beträchtlichen Menge von Fett viele unversorgt bleiben mußten. Wie wir hören ist von der städtischen Verwaltung für nächste Woche ein weiterer Verkauf von Fett in die Wege geleitet.

Sitzung der Stadtverordneten zu Nassau am 2. November 1915.

Anwesend der Vorsteher Medenbach und 6 Stadtverordnete, vom Magistrat Bürgermeister Kajencleber.

1. Die Verpachtung der Grasnutzung an den städtischen Feldwegen bis Ende 1921 zu 19 Mark jährlich wurde genehmigt. — 2. Der Magistrat hatte weitere 20 000 Mark zur dritten Kriegaanleihe gezeichnet; dies wurde zustimmend genehmigt. Somit hat sich die Stadt an der Zeichnung der dritten Kriegaanleihe mit 57 500 Mark beteiligt. — 3. Die entstandenen Kosten in Höhe von 85 Mark für Bildhauer-Arbeiten an den Gießsteinen am alten Rathaus werden nachträglich bewilligt. — 4. Der Beitritt der Stadt zur Lebensmittel-Einkaufsgenossenschaft in Limburg mit zwei Anteilen à 500 Mark wurde genehmigt. — 5. Dem Magistratsantrage betr. Bewilligung von 2000 Mk. für die Monate November, Dezember, Januar und Februar zur Beschaffung von Lebensmitteln für Kriegsfürsorgezwecke wurde zugestimmt. — 6. Dem Forstgehilfen Stoll werden zu den Kosten für Heizmaterial für die Wintermonate 3 Mark pro Monat bewilligt. — 7. Für Bauführer Meyer wurde für den Monat Oktober das Gehalt mit 200 Mark nachbewilligt. — 8. Der mit den Mainkraftwerken abgeschlossene Vertrag, wonach 3700 Quadratmeter städt. Waldfläche zu je 2 Pfg. (jährlich 74 Mark) auf die Dauer von 25 Jahren an dieselben verpachtet sind, wird genehmigt. 9. Die Magistratsvorlage sieht für die Vergütung der amtlichen Bekanntmachungen im Nassauer Anzeiger eine Erhöhung von 50 Prozent (von seither 300 Mark auf 450 Mark) vor; dem wird zugestimmt. — 10. Zu Beisitzern für die am 16. Nov. stattfindenden Stadtverordneten-Ergebnisse wurden die Stadtb. Adami und Classe, zu Stellvertretern die Stadtb. Braun und Schülle gewählt. — 11. Dem Magistratsbeschluss, für die Mannschaften der U-Boote 20 Mark zu bewilligen, wurde beigegeben. — 12. Der Festsetzung des Einheitspreises für den Kubikmeter Koch- und Leuchtgas auf 17½ Pfg. ab 1. Nov. 1915 auf die Dauer von 2 Jahren wird zugestimmt unter der Voraussetzung, daß auf die Straßenbeleuchtung ein Rabatt von 12½ Prozent gewährt wird. — Am Schlusse teilt der Herr Bürgermeister mit, daß die Eheleute städt. Begeleiters Jakob Busch heute silberne Hochzeit feiern und seitens der städt. Körperschaft gratuliert und 10 Mark als Geschenk überreicht worden sei.

Fragekasten.

Q. 1. Schwacher Knochen- und Muskelbau oder allgemeine Körperschwäche, sowie derartig verminderte Leistungsfähigkeit und Abgestumptheit, daß den Anforderungen des Dienstes im stehenden Heere oder in der Ersatzreserve nicht genügt werden kann.

A. 51. Doppelseitige Unterleibsbrüche die durch ein Bruchband zurückgehalten werden können.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Haarausfall,

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber verallt auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwachstums, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Poruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Nacheichung der Maße und Gewichte.

Die Nacheichung der Maße und Gewichte für den Stadtbezirk Bad Ems und die Gemeinde Kemmenau findet am 16., 18. bis 20. November, 23., 25 bis 27. November, 1. bis 3. Dez., 7. bis 9. Dez. im **Hinterhaus der Besichtigung des Tapeziermeisters Gustav Müller, Römerstr. Nr. 52** statt. Die Stunden, zu welchen die Gegenstände im Nacheichungslokal vorzulegen sind, werden noch bekannt gegeben werden.

Im übrigen wird auf die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 21. Sept. 1915 Bezug genommen.

Bad Ems, den 1. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

betreffend die Nacheichung der Maße u. Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Eichmaße, Gewichte und Waagen unter 3000 Kg. Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden.

Bei der Nacheichung werden die Meßgeräte auf ihre Verfahrbarkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise Unterlahn wird die Nacheichung im Jahre 1915 nach unten abgedrucktem Plan durchgeführt. Die genauen Tage und Stunden, in welchen die Gegenstände aus den einzelnen Gemeinden im Nacheichungslokal vorzulegen sind, werden durch die Eichbeamten den Bürgermeister-ämtern rechtzeitig mitgeteilt werden. Zwecks ordnungsmäßiger Durchführung des Rundreisepfandes sind dann diese Termine innezuhalten.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nacheichungslokalen zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Die Nacheichung nicht transportabler Meßgeräte (zum Beispiel Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beantragten Beamten, für jeden angefahrenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nacheichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltestelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nacheichungstages durch die Gemeinde der Nacheichungsstelle für den gesamten Nacheichungsbezirk. Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Eichgebühren.

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht an der Nacheichungsstelle vorlegt oder seine Viehwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem königlichen Eichamt in Diez zur Nacheichung vorlegen bezw. anmelden, wodurch dann größere Kosten entstehen.

Nach beendeter Nacheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende usw., die von den Nacheichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung angesprochen werden.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich unter Bezugnahme auf § 3 der in der Sonderbeilage zu Nr. 3 des Regierungs-Amtsblattes für 1913 veröffentlichten Erhebungsanweisung vom 11. Dezember 1912 für die sofortige Auffstellung der Eichlisten nach dem daselbst bekannt gegebenen Muster II Sorge zu tragen. Die vollständig aufgestellten Eichlisten und die Formulare zu den Zahlungslisten müssen dem Bürgermeister der Nacheichungsstelle mindestens 3 Tage vor Beginn der Nacheichung überhandt werden. Letzterer hat die Eichlisten dem Eichbeamten bei seinem Eintreffen an der Nacheichungsstelle zu übergeben.

Zur Abhaltung der Nacheichungstage haben die Gemeinden nach § 3 Absatz 1 Ziffer 2 des Ausführungsgesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juni 1912 geeignete, d. h. für den Aufenthalt der Beamten und des Publikums angemessen hergerichtete, helle und geheizte Räumlichkeiten bereitzustellen (s. Rundreisepfand). Für Beleuchtung der Räume ist gegebenenfalls auch Sorge zu tragen. Auch haben die Bürgermeister im übrigen die Eichbeamten bei der Abhaltung dieser Eichtage zu unterstützen, insbesondere gehört hierzu die Unterstützung der Eichbeamten zur Erlangung geeigneten Fuhrwerks für die Fortschaffung der zur Wahrnehmung des Eichgeschäftes erforderlichen Ausrüstung zu angemessenen Preisen. Die Kosten für die Befestigung des Fuhrwerks werden von der Eichamtskasse übernommen.

Zugleich ersuche ich, auch die Landwirte zur Vorlegung ihrer eichpflichtigen Meßgeräte anzuhalten. Nach den neuen Bestimmungen über die polizeilichen Revisionen der Meßgeräte vom 28. Dezember 1912 (Sonderbeilage Nr. 7 des Regierungsamtsblattes für 1913) unterliegen die Landwirte den regelmäßigen polizeilichen Revisionen, wenn ein regelmäßiger Absatz der Erzeugnisse unter Verwendung von Meßgeräten stattfindet.

In § 12 der Vorschriften über die Erhebung der Eichgebühren vom 11. Dezember 1912 ist angeordnet, daß bei Einziehung der Eichgebühren während der Abhaltung des Nacheichungstages der Name des zur Erteilung von Quittungen über empfangene Gelder berechtigten Beamten und dessen Namensunterschrift auf einem Auszug ersichtlich zu machen sind. Ich ersuche, für die rechtzeitige Vereinfachung des Auszuges Sorge zu tragen.

Die Ortspolizeibehörden und Gutsverwalter mache ich für eine wiederholte rechtzeitige ortszubliche Bekanntmachung meiner Anordnung verantwortlich; einige Tage vor dem Nacheichungstermin ist nochmals hierauf aufmerksam zu machen. Soweit als nötig, sind die Beteiligten von den Nacheichungsterminen besonders — durch Boten pp. — in Kenntnis zu setzen.

Diez, den 21. September 1915.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Bimmermann.

Umtausch der Brotbücher.

Der Umtausch der Brotbücher für die Bewohner des linken Lahnseits — ausgenommen Erbsen- und Korn-Straße und Lindenbach —, der Lahnstraße, Grabenstraße, Pfahlgarten, Eintrachtsgasse, Römerstraße, Rathausstraße, Viktoria-Allee, Gartenstraße und Bleichstraße ist am

Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr

und für die Bewohner des übrigen Stadtteils Samstag, den 6. d. Mts., von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Rathausaal vorzunehmen.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Umtauschgeschäftes wird wiederholt dringend ersucht, die festgesetzten Termine genau einzuhalten. Ferner ersuchen wir, nicht allzu junge Kinder mit dem Umtausch zu betrauen.

Bad Ems, den 2. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Bad Ems kauft eine größere Menge Kartoffeln. Angebote unter Angabe des Preises im gehend erbeten.

Bad Ems, den 3. November 1915.

Der Magistrat.

Obst- und Gartenbau-Verein, Bad Ems

Samstag, den 6. November, abends 8½ Uhr im Rheinischen Hof

Verlosung.

Die Mitglieder werden hierzu eingeladen. Gegenstände, die am Abend nicht in Empfang genommen und am Abend des 8. November noch nicht abgeholt sind, werden den Mitgliedern in die Wohnung gebracht gegen Zahlung von 25 Pf. Bringerlohn.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm schweren Verluste danken wir allen herzlichst.

Bad Ems, den 4. November 1915.

Robert Springfield u. Frau.

[7581]

Schirme! Schirme! Schirme!

in Seide, Halbseide und Janelle im Preise von 2 M. an emstlich

J. Ulpertich, Inh. G. Gallon, Bad Ems, Europäischer Hof

Frische Fische

Feinste Holländer Angellschellfische.

Kablian, Merlan, geräucherter Knoch

büdinge heute frisch eingetroffen d. i. 7583

Albert Kauth, Fischhandlg., Bad Ems

Zahlung der 3. Stenerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Wirtschaftsjahr Oktober, November und Dezember in der Zeit vom 1. bis 15. November zu erfolgen hat.

Diez, den 25. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Arbeiter

incht Gewerkschaft Käfernburg, Nassau a. L.

Ia. sächsische Zwiebeln sowie rote Speisemöhren [7583] meßpflichtig Joh. Näder, Boppard. Fernsprecher 251.

Oberer Stod in der Villa Luisiana sofort zu vermieten.

G. Sommer, Bad Ems, Römerstr. 95.

Nur solche Anzeigen, die um 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden.

Verkaufsstelle der Zeitung.

Frische Holländische Angellschellfische zum Kochen und zum Backen emstlich P. Biet, Bad Ems.

Apfel-Most frisch gefiltert. [7583]

J. C. Fied, Bad Ems.

Zum sofortigen Eintritt eine tüchtige Wochfrau oder älteres

Mädchen in Jahresstelle gesucht. [7583]

Monopol-Hotel, Coblenz.

Amliches

80-100 kg. Feinbrot 1,30 - 1,40 137 - 145 170 - 172 175 - 180
a. bestellbar
b. bestellbar
c. bestellbar
d. bestellbar
e. bestellbar
f. bestellbar
g. bestellbar
h. bestellbar
i. bestellbar
j. bestellbar
k. bestellbar
l. bestellbar
m. bestellbar
n. bestellbar
o. bestellbar
p. bestellbar
q. bestellbar
r. bestellbar
s. bestellbar
t. bestellbar
u. bestellbar
v. bestellbar
w. bestellbar
x. bestellbar
y. bestellbar
z. bestellbar